

Die sprachliche Entwicklung von Late-Talkern im Anschluss an eine logopädische Therapie: Erste Ergebnisse einer Interventionsstudie im Rahmen des OTUS-Projektes („Optimale Therapie umschriebener Sprachentwicklungsstörungen“)

Hintergrund: Ab einem Alter von drei Jahren zeigen Sprachentwicklungsstörungen eine chronische Manifestation (Conti-Ramsden, 2003, 2009). Damit sind Auffälligkeiten in verschiedenen Entwicklungsmeilensteinen bis ins Grundschulalter und darüber hinaus zu beobachten. In bisherigen Projekten konnten Alters- und Nachhaltigkeitseffekte in der Therapie der Wortschatz- und Syntaxentwicklung nachgewiesen werden (Ringmann et al., 2010; Siegmüller, Baumann & Höpfe, 2017). Im OTUS-Projekt wird nun der Frage nachgegangen, ob die Wirkung der Therapien einzelner Entwicklungsbereiche kumuliert werden kann, indem eine frühe, systematisch dem Entwicklungsverlauf angepasste Intervalltherapie angeboten wird, die die Selbstaktivierungsfähigkeit der Kinder triggert. Als primärer Outcome wird erwartet, dass sich der Verlauf der Sprachentwicklungsstörung dadurch zu einem latent-persistenten Profil verändert und sich die Störungsanteile in der Einschulungsphase minimieren. Damit kann die kindliche Bildungsbiografie und der Schulerfolg von Kindern mit einer Sprachentwicklungsstörung unterstützt werden.

Ziel: Anhand aktueller Daten des OTUS-Projektes soll beschrieben werden, welche Entwicklungsschritte Kinder im ersten Jahr nach Abschluss der Late-Talker-Therapie selbstständig bewältigen können und wie viel logopädische Unterstützung notwendig ist. Der Effekt einer frühen Intervalltherapie soll diskutiert werden.

Vorgehen: Rekrutiert werden Kinder im Late-Talker-Stadium im Alter zwischen 2;0 und 2;6 Jahren. Die Kinder der Experimentalgruppe erhalten am Emergenzmodell orientierte logopädische Therapie. Die Behandlung unterteilt sich dabei in mehrere Therapieintervalle, deren Zeitpunkte und Inhalte sich an physiologischen Entwicklungsschritten orientieren. Kinder der Kontrollgruppe 1 werden nach traditionellen Behandlungsansätzen und gängigen Praxisabläufen behandelt. Zu festgelegten Testzeitpunkten wird der aktuelle Entwicklungsstand der Kinder mit Hilfe standardisierter Diagnostikverfahren sowie systematischer Spontansprachanalysen erfasst. Zur Sicherung einer guten Jahreshörbilanz werden die Kinder regelmäßig pädaudiologisch untersucht.

Ergebnis: Die Entwicklung der Kinder der Experimental- und Kontrollgruppe kann in den Bereichen Lexikon, Semantik, Verb-Argument-Struktur, Syntax und Aussprache beschrieben und verglichen werden. Gleichzeitig kann der Therapieverlauf hinsichtlich der Dauer und der Anzahl an stattgefundenen Therapiestunden dargestellt werden.

Schlussfolgerung: Diese Ergebnisse ermöglichen einen Hinweis darauf, inwieweit die Kinder die nächsten Entwicklungsschritte im Anschluss an eine Late-Talker-Therapie selbstständig bewältigen können und ob Intervalltherapie einen geeigneten Rahmen darstellt.

Relevanz: Im Rahmen des gesamten OTUS-Projektes können diese und sich anschließende Therapie- und Entwicklungsverläufe mit den Daten einer weiteren, untherapierten Kontrollgruppe verglichen werden. Es kann eine neue Versorgungsstruktur von Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen diskutiert werden, in der die Kinder beim Verpassen eines Entwicklungsmeilensteins frühzeitig zur logopädischen Diagnostik und ggf. Therapie überwiesen werden (Siegmüller & Beier, 2015).

Conti-Ramsden, G. (2003a). An introduction. In: Y. Levy & J. Schaeffer (Hrsg.), *Language competence across populations: towards a definition of specific language impairment*. (S. 197-208). Mahwah: Lawrence Erlbaum

Conti-Ramsden, G. (2009). The field of language impairment is growing up. *Child Language Teaching and Therapy*, 25, 166-168

Ringmann, S., Dähn, S., Neumann, C., Lehnhoff, A., Rohdenburg, W., Schröders, C. & Siegmüller, J. (2010). Frühe inputorientierte Lexikontherapie. *L.O.G.O.S. Interdisziplinär*, 18, 358-369.

Siegmüller, J. & Baumann, J. & Höppe, L. (2017). Inputorientierte Therapie der Verbzweitstellung bei Kindern mit Grammatikstörungen. *Logos*, 25(4), 253-263.

Siegmüller, J. & Beier, J. (2015). Kindersprachstörungen und ihre Therapie. *Forum Logopädie*, 29 (1), 6-11.

Referentin: Stephanie Göller, Logopädin (B.Sc.) und wissenschaftliche Mitarbeiterin, EUFH Fachbereich Angewandte Gesundheitswissenschaften, Werfstraße 5, 18057 Rostock, 0381-8087-123, s.goeller@eufh.de

Co-Autoren: K. Rohlf, J. Siegmüller